

Ein Ort mit magnetischer Kraft

Ottersberger Kulturverein „LebensArt“ erhält EU-Förderung in Höhe von 500.000 Euro für soziokulturelles Projekt



Thomas Dierken überreicht Claudia Schüler den Förderbescheid. Im Hintergrund freuen sich Tim Willy Weber (von links), Marcel Bonse, Thomas Isselhard und der Ottersberger Ortsbürgermeister André Herzog über den warmen Geldsegen für das Kulturprojekt.

FOTO: BJÖRN HAKE

VON LARS KÖPLER

Ottersberg. Neues Leben im alten Ottersberger Hochschulcampus am Wiestbruch schaffen, dieses Ziel verfolgt die Kulturprojektinitiative „LebensArt e. V.“ seit mehr als vier Jahren mit großem Engagement und Enthusiasmus. Auf dem Weg zu einem Ort mit magnetischer Anziehungskraft hat die Gruppe um Claudia Schüler, Christel Bollermann, Susanne Wendekamm und Thomas Isselhard am Freitag eine besondere Hilfe erhalten. So hat der Verein für den Kulturbereich des ebenso gemeinnützigen wie soziokulturellen Projekts jetzt eine EU-Förderung in Höhe von 500.000 Euro erhalten. Überbringer der guten Botschaft und des Förderbescheids war derweil Thomas Dierken vom Amt für regionale Landentwicklung Lüneburg (Geschäftsstelle Verden), der sich zudem vor Ort einen Überblick von dem Kulturprojekt machen konnte. „Es ist wie ein Sechser im Lotto“, begleitete Bürgermeister Tim Willy Weber die Zeremonie voller Freude.

Immer wieder hatte Marcel Bonse vom Regionalmanagement der Gesundregion Wümmewieste-Niederung nach Fördermöglichkeiten für das Vorhaben geforscht und auch bei Absagen seinem Werben nicht nachgegeben. „Er hat immer nachgefragt und sich als sehr findig erwiesen“, lobte Dierken den Regionalmanager, der in der Gesundregion

für die Bereiche Land und Wandel zuständig ist. Die finanzielle Unterstützung soll dem Projekt nunmehr bei der schnellen und erfolgreichen Umsetzung helfen. „Wir sind da guten Mutes. Es ist einfach toll, wie wir beraten und getragen werden“, betonte Claudia Schüler das gute Zusammenspiel mit der Ottersberger Verwaltung. Die Förderung für das soziokulturelle Leuchtturm-Vorhaben inmitten der malerischen Umgebung der Wümmewiesen soll derweil unter anderem die energetische Sanierung des Gebäudeteils ermöglichen, in dem der Kulturbetrieb vorgesehen ist.

Schon 20 Interessenten

Dazu zählen etwa ein Ottersberger Ableger der Kunstschule Paula aus Worpsswede, die Einrichtung von Ateliers und sogenannten Co-Working-Spaces für Freiberufler und kleinen Existenzgründungen sowie die ehemalige Aula als öffentlicher Veranstaltungsraum für Theater, Lesungen, Konzerte und Kurse. „Es gibt bereits 20 Leute mit verschiedenen Interessen, die diese Räume bespielen wollen“, wusste Claudia Schüler zu berichten. Auch ein Seminar- und Cafétetrieb sei in den Räumlichkeiten geplant. Das Wohnprojekt im südlichen Teil des Gebäudes ist zwar ein weiterer Baustein des Nutzungskonzepts für den alten HKS-Campus, wird jedoch von einer Kommanditge-

sellschaft umgesetzt und ist derweil nicht Gegenstand der bewilligten Förderung.

Doch auch wenn Wohn- und Kulturprojekt rechtlich voneinander getrennt sind, ist eine gegenseitige energetische Wirkung vorhanden und von der Projektinitiative auch so erwünscht. „Die Förderung im Rahmen der sogenannten ZILE-Richtlinie fließt ausschließlich in den gemeinnützigen Kulturbetrieb“, ergänzte Marcel Bonse. Ziel der Richtlinie und der damit verbundenen Förderung sei die Stärkung der Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität im ländlichen Raum. Nach der Förderung für das Dorfladen-Projekt in Otterstedt und die Entwicklung des Ottersberger Gesundheitszentrums ist das Projekt „LebensArt“ bereits das dritte Großprojekt, das dem Förderanspruch gerecht wird. „Denn“, so Bonse weiter, „dazu gehören insbesondere Angebote, die sich an die breite Bevölkerung richten. Gleichzeitig war ausschlaggebend für die Förderung, dass ein ortsbildprägendes Gebäude einer Nachnutzung zugeführt werden kann.“

Doch bis die Interessenten in die neuen Räume einziehen und den Ort mit ihrer Kreativität bereichern können, müssen jetzt erst mal die Arbeiten an dem Gebäude beginnen. „Wir gehen nun in die Detailplanung. Es ist ein spannender Ort“, ließ Architekt und Projektplaner Thomas Isselhard durchblicken. Handwerker und Materialien müssten ge-

funden werden. „Das ist keine ganz leichte Aufgabe bei der aktuellen Nachfrage im Bau-sektor.“ Bis dahin wird die Hochschule noch einen Teil der Räumlichkeiten in dem Gebäude nutzen. Die Synergien, die das Projekt mit sich bringt, freuen derweil auch Bürgermeister Tim Willy Weber. „Kunst und Kultur sind wichtige Standortmerkmale in Ottersberg. Durch dieses Projekt erfährt der Flecken eine wichtige Bereicherung auf diesem Sektor.“